Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 48 (1906)

Heft: 5

Artikel: Die Bedeutung des "Therapogen" in der Veterinärpraxis

Autor: Krebs, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine **Toxinwirkung** nach Art der schweren, parenchymatösen Mastitiden entfalteten.

Ellinger beschreibt übrigens einen beim Pferd beobachteten Fall von letal endigender Septikämie im Anschluss an eine primäre Entzündung der Rivinischen Ausführungsgänge und nachfolgender Ausbildung einer Retentionscyste in der Glandula sublingualis.

Dass eine zu frühzeitige operative Eröffnung des Tumors als Ursache der bald nachher eingetretenen Verschlimmerung anzuklagen sei, wie dies von Albrecht geschah, glaube ich nicht; denn der Tumor wurde erst gespalten, als er eben von selber durchbrechen wollte.

Die in dem entleerten, eitrigen Schleim vorgefundenen Spreuteilchen dürften wohl auch hier als das die phlegmonöse Entzündung als Infektionsträger indirekt veranlassende Agens anzusehen sein, was eine Bestätigung der von Albrecht, Kitt u. a. vertretenen Ansicht bedeutet.

Für mich wird dieser Fall zur Folge haben, in weiteren vorkommenden Fällen dieser Art die Prognose nicht mehr unbedingt günstig, wie dies von vielen Autoren geschieht, sondern stets mit einer gewissen Reserve zu stellen.

Die Bedeutung des „Therapogen" in der Veterinärpraxis.

Von Fr. Krebs, Tierarzt in Huttwil.

Wie wohl allen Herren Kollegen bekannt ist, hat sich vor zirka einem Jahr unser Arzneischatz um ein neues Desinfektionsmittel bereichert, welches die volle Aufmerksamkeit eines jeden fortschrittlichen Praktikers auf sich gelenkt haben muss. Wer hätte nicht schon längst ein hervorragendes, beinahe reizloses Desinfektionsmittel und Desodorans anzuwenden gewünscht? Mit dem Auftauchen des „Therapogen" ist nun dieser bisher fromme Wunsch endlich und in unerwarteter Weise in Erfüllung gegangen. Als Belege hiefür dienen Ihnen die von mir seit einem Jahr angestellten Versuche, aus deren grosser Zahl ich einige herausgreife und Ihnen hier in Kürze vorführen möchte.

Fall I. Ein schweres, 16 Jahre altes Zugpferd, Stute, erkrankte an Einschuss links. Als Allgemeinerscheinungen existierten: leicht fieberhafte Temperatur und verminderte Fresslust. Örtlich bestund eine hochgradige Elefantiasis der erkrankten Gliedmasse bis über das Kniegelenk hinauf. Die Anschwellung war stellenweise, namentlich rumpfwärts, sehr schmerzhaft, hochgradige Lahmheit. Die sofort eingeleitete Behandlung bestund in Einreibungen von grauer Salbe auf die vorher gründlich gereinigte Gliedmasse. Bis nach fünf Tagen trat aber Verschlimmerung des Zustandes ein, so dass ich genötigt war, eine andere Behandlung einzuleiten. Die Extremität wurde wieder gründlich heruntergewaschen und hierauf mit sauberem, lauwarmem Wasser und Dr. Flattens Tierseife, welche als Hauptagens Therapogen enthält, tüchtig eingeseift und eine halbe Stunde lang leicht massiert. Die empfindlicheren Stellen wurden am leichtesten massiert. Nun wurde der Seifenschaum noch eine Stunde auf der Haut belassen, und hierauf wurde die Gliedmasse mit lauwarmer 3 %iger Therapogenlösung heruntergewaschen und mit sauberem Handtuch leicht abgetrocknet. Diese Behandlung wurde täglich einmal ausgeführt und die Massage von Tag zu Tag kräftiger in Anwendung gebracht. Die Allgemeinerscheinungen gingen rasch zurück und nach sechs Tagen dieser Behandlung war die Heilung schon soweit vorgeschritten, dass das Pferd wieder zur Arbeit verwendet wurde. Es trat jedoch ein Rezidiv ein, welches aber durch diese Behandlung wieder koupiert werden konnte, und drei Tage später war völlige Abheilung ohne Residuen eingetreten.

Fall II. Ein drei Jahre alter, schwerer Zugochse, Simmenthaler, erkrankte an einem sehr schweren Zwischenklauenpanaritium h. r. Der Fuss war sehr stark diffus angeschwollen. Die Anschwellung reichte füglich bis zum Sprunggelenk hinauf und war sehr schmerzhaft, namentlich an der Krone und zwischen den Klauen; hochgradige Lahmheit. Ich liess den Fuss reinigen und dann mit Dr. Flattens Seife ein-

seifen und während einer Viertelstunde massieren. Hernach wurde die Seife mit Therapogenlösung heruntergewaschen und die Gliedmasse mit sauberem Tuch abgetrocknet. Hierauf liess ich den Fuss mit Therapogenvaseline 1 : 12 reichlich bestreichen, namentlich auch zwischen den Klauen, und legte einen sauberen Deck- und Schutzverband an. Nach sieben Tagen war das Leiden unter diesem Verband bis auf eine kleine Anschwellung über der Krone abgeheilt. Die Behandlung mit Dr. Flattens Seife, Therapogenlösung und Therapogenvaseline wurde noch fortgesetzt, der Verband jedoch nicht mehr erneuert. Drei Tage später war das Leiden ganz weg, und wurde das Tier dann tagtäglich ohne weitern Nachteil wieder zum schweren Zug verwendet.

Fall III. Eine prämiierte, 5 Jahre alte Stute warf im zehnten Monat der Trächtigkeit zwei abgestorbene Fohlen. Die Nachgeburt des einen ging bald nach der Geburt ab, während die des andern zurückblieb. Tags darauf wurde ich konsultiert. Die Rektaltemperatur betrug 39 8. Die Fresslust war etwas unterdrückt, das Tier zeigte leichte Kolikschmerzen und starkes Drängen auf die Gebärmutter; diese war angefüllt mit stinkendem Eiter. Die zurückgebliebene Nachgeburt war in starke Fäulnis übergegangen und löste sich fetzenweise ab. Ich machte reichliche Infusionen von 2 %iger, lauwarmer Therapogenlösung und entleerte die Gebärmutter so gut wie möglich. Am zweiten Tag war der Zustand fieberfrei, die Fresslust war eine befriedigende, das Drängen trat seltener auf. Ich machte nun eine 3 %ige Ausspülung von Therapogenlösung. Später ging ich wieder zurück auf 2 %. Die Ausspülungen wurden anfänglich zweimal täglich durchgeführt, später dann noch einmal und zuletzt noch jeden zweiten Tag. Nach zehntägiger Behandlung war völlige Abheilung eingetreten. Das Tier befindet sich auch gegenwärtig in gutem Zustande und hat wieder konzipiert.

Fall IV. Ein ähnlicher Fall wie der obige. Eine fünf Jahr alte Stute warf ein lebendes, jedoch verkrüppeltes und

nicht lebensfähiges Fohlen. Auch das Muttertier zeigte sich unpässlich. Der Fall war etwas vernachlässigt worden und wurde mir erst am fünften Krankheitstage zur Behandlung überwiesen. Das Tier hatte ein wirklich sehr leidliches Aussehen und machte den Eindruck eines sehr zweifelhaften Patienten. Die Fresslust war beinahe völlig sistiert, Temperatur 41°. Die Untersuchung der Gebärmutter ergab eine sehr schwere, eitrige Metritis. Ich entleerte vor allem einige Liter Eiter und leitete die gleiche Behandlung mit Therapogenlösung ein, wie in Fall III. Am zweiten Tag schon waren die Allgemeinerscheinungen ganz erheblich zurückgegangen. Die Temperatur war um 2°, also auf 39°, zurückgegangen. Die Fresslust besserte sich zusehends und nach sieben Tagen war das Tier wieder völlig hergestellt. Die Involution machte sehr rasche Fortschritte, am siebenten Tage der Behandlung konnte der Schlauch nicht mehr in den Muttermund eingeführt werden.

Bemerkenswert ist sowohl bei diesem Fall wie bei Fall III, dass sich die Patienten diese Behandlung ohne jegliche Schwierigkeit während der ganzen Kurperiode gefallen liessen, ein sicherer Beweis dafür, dass die lauwarme, 2—3 %ige Therapogenlösung wohltätig auf die Schleimhaut der Gebärmutter eingewirkt und dieselbe nicht gereizt hat; nachhaltiges Drängen habe ich nie beobachtet. Das leichte Drängen, welches die Tiere zeigten, wenn die Gebärmutter mit der Lösung gefüllt war, gefiel mir sehr gut und ermöglichte eine gründliche Ausspülung.

Hartnäckiges und anhaltendes Drängen dagegen, wie das bei Anwendung von Lysol, Kreolin, Sublimat usw. usw. der Fall ist, wenn bei diesen die Lösung so stark gemacht wird, dass man eine desinfizierende Wirkung erwarten kann, ist der schon ohnehin heftig entzündeten Gebärmutter unstreitig schädlich. Ausnahmsweise verwende ich etwa noch Liq. plumbi, aber nur in ganz schwacher Lösung, nicht zur eigentlichen Desinfektion, sondern nur, um in gewissen Fällen nebenbei

auch noch eine adstringierende, kühlende Wirkung zu erzielen.

Ich bestreite nicht, dass auch Therapogen in gewissen Fällen Drängen zur Folge haben kann, und zwar dann, wenn die Schleimhaut der Scheide und Gebärmutter durch reizende und sogar ätzende Agentien zerstört worden ist. — Kam da letzthin in der Morgenfrühe ein Besitzer in allen Ängsten und erzählte, sein ganzer Viehbestand sei mit Bläschenseuche behaftet; nun habe er, wie üblich, abends vorher die Behandlung derselben mit Irrigationen von Kreolinlösung ausgeführt und habe dabei eine Kuh in der Scheide so schwer verletzt, dass sie die ganze Nacht hindurch geblutet habe, und ich möchte ihm jetzt einen guten Rat erteilen, die Tiere hätten sich bei dieser Behandlung sehr gesträubt und die Lösung habe dieselben stark gereizt. Ich riet dem Besitzer, dieser barbarischen „Behandlung" Einhalt zu tun, ordinierte für die Blutung kalte Mastdarminfusionen und für die Verletzungen und die Bläschenseuche ein Quantum Therapogen. In solchen Fällen, wo durch ungeeignete Behandlung die Schleimhaut stark entzündet, geätzt und verletzt ist, empfiehlt es sich, das Therapogen anfänglich in schwacher Lösung anzuwenden und dann nach und nach die Konzentration zu steigern. Der Therapeut muss daher so viel wie möglich individualisieren und nicht den einen Fall wie den andern nach einer Schablone behandeln. Therapogen wirkt bei Bläschenseuche sehr gut, und die Tiere werden bei dieser Behandlung nicht widerspenstig. Die Behandlung mit reizenden Mitteln ist möglichst einzuschränken. Die meisten Besitzer sehen dies sehr ungern, und oft mit vollem Recht.

Fall V. Eine schwere, 6 Jahre alte Simmentaler Kuh warf ein lebensfähiges und ein abgestorbenes, in Fäulnis übergegangenes Kalb. Die Nachgeburt beider Kälber war zurückgeblieben, das Muttertier zeigte schlechte Fresslust. Ich wurde am zweiten Tag konsultiert. Befund: Temperatur 40,1°. Schwere eitrig-jauchige Metritis. Beide Uterushörner waren

trächtig gewesen und in jedem derselben befand sich eine faulige Nachgeburt. Dieselben waren jedoch noch innig mit der Gebärmutter verbunden. Behandlung: Täglich zweimalige, ergiebige Ausspülungen mit 3 %iger, lauwarmer Therapogenlösung. Am neunten Tag nach der Geburt unternahm ich eine nochmalige Untersuchung, welche befriedigend ausfiel. Die Eihäute waren noch nicht abgegangen. Ich löste dieselben beide sukzessive ab, ohne jegliche Läsion zu verursachen, unter beständiger Infusion von Therapogenlösung. Nachher wurde noch eine gründliche Ausspülung vorgenommen. Die weitern Ausspülungen liess ich vom Besitzer noch während vier Tagen besorgen. Verlauf nach Wunsch, völlige Abheilung.

Des weitern ist Therapogen als hervorragendes Desinfiziens in die moderne Veterinärchirurgie eingeführt. So wird es verwendet zur Vorbereitung auf Operationen und während denselben. Zur Desinfektion der Scheide und der Hände vor der Kastration der Kühe und zum Einlegen der Instrumente verwende ich ausschliesslich Therapogen bis 3,5 %ig, je nach Umständen, und habe damit recht gute Resultate. Von Wichtigkeit ist hiebei wieder, dass die Tiere während der Operation nur wenig drängen und auch nach derselben niemals anhaltendes und oft gar kein Drängen zeigen, wenn die Operation an und für sich kunstgerecht ausgeführt worden ist.

Schlussfolgerungen: Therapogen ist ein hervorragendes Desinfektionsmittel, welches sich auszeichnet durch ganz geringe Reizwirkung und angenehmen, desodorisierenden Geruch. Es ist daher vor allem in denjenigen Fällen indiziert, wo es sich darum handelt, bei möglichst geringer Reizwirkung eine möglichst ergiebige Desinfektion zu erzielen.